



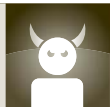
Daniela Fleischmann vom Hope gibt den Arbeitern des Werkhofs Anweisungen für den Aufbau des Holzhäuschens.

ALEX SPICHALE

Thermalwasser kann verbinden

MIT MEHR ODER WENIGER Begeisterung nähern sich die Gemeinden dem Thema Fusion. Baden ist in einer besonderen Zwickmühle: Neuenhof wollten die Badener nicht und die Wettinger zeigen sich nicht sonderlich interessiert. Die von der «IG zur Stärkung der Zentren Aarau und

Geflüster



Baden» lancierte Idee, beim Rathaus Wettingen die Verwaltung der Grossgemeinde einzurichten, ist in Baden auch nicht auf grosse Begeisterung gestossen. Dabei zeichnet sich eine sehr einfache Fusionsmöglichkeit ab. Seit sich die Thermalbad Zurzach AG in den Bädern von Baden engagiert hat, geniessen die Badener in Bad Zurzach Einheimischen-Rabatt. Sie sind also schon eine Art Bad Zurzacher. Wer die Situation konsequent zu Ende denkt, kann nur zu einem Schluss kommen: Lasst uns mit Bad Zurzach fusionieren.

ERST AM ANFANG stehen die Gespräche über die Zukunft der Gemeinden Killwangen und Spreitenbach. Trotz mehrheitlich positiver Einstellungen gibt es offensichtliches Verbesserungspotenzial. So scheint, gemäss Namensschild, bis zur Startsetzung in Spreitenbach nicht bekannt gewesen zu sein, dass der Killwanger Gemeindeammann Greber und nicht Gerber heisst.

ERFAHRUNGSGEMÄSS sind bei Fusionsgesprächen zwischen Gemeinden die sogenannten weichen Faktoren wie Heimat, Wappen oder Strassennamen die heikelsten Themen. Da sowohl Killwangen wie Spreitenbach den Wettinger Klosterstern in ihrem Wappen führen, ist diese Sache schon etwas entschärft. Und weshalb nicht einen Namenskompromiss schliessen, wie Killbach oder Spreitenwangen. (DM)

Unterstand sorgt bei allen für Freude

Baden Ein Holzhäuschen auf dem Bahnhofplatz dient als Treffpunkt für Gassenleute

VON BRITTA GFELLER

«Ein Mensch braucht Gesellschaft. Ohne den Umgang mit anderen Menschen verliert er den Realitätsbezug und sein Selbstbewusstsein», sagt Daniela Fleischmann, Geschäftsleiterin des Christlichen Sozialwerks Hope. Doch es gibt Menschen, die keinen Besuch mit in ihre Wohnung nehmen können oder wollen und sich deshalb im Freien verabreden. Für diese stellt das Hope gemeinsam mit der Stadt Baden und dem Werkhof zum zweiten Mal einen Unterstand auf, der als Treffpunkt dienen soll. «Im letzten Jahr hielten sich pro Tag 10 bis 15 Gassenleute im Unterstand auf.» Dabei treffen sich Menschen zwischen 18 und 80 Jahren verschiedener Nationalität und beider Geschlechter. Wenige sind obdachlos. Die meisten beziehen Sozialhilfe oder eine IV-Rente und haben eine Wohnung. Der Unterstand ist nicht als Schlafplatz gedacht. «Das Häuschen wird nur bis 20 Uhr geheizt.»

Bereits im letzten Winter stand von November bis April ein Container auf dem Bahnhofplatz – damals als Pilotprojekt. Passanten, Anwohner und Ladenbesitzern hatten sich von den Gassenleuten gestört gefühlt, die sich während der kalten Jahreszeit im Metro Shop aufhielten. «90 Prozent verhielten sich anständig. Doch einige liessen ihre Hunde frei herumlaufen oder entsorgten ihren Abfall nicht», sagt Fleischmann.

«Die Leute haben den Container als Unterstand angenommen.»

Daniela Oehrli, Stadträtin

Pilotprojekt hat sich bewährt

Die von der Liegenschaft engagierten Sicherheitsmänner konnten das Problem nicht lösen. «Die Gassenleute hatten keinen alternativen Ort, an dem sie sich aufhalten konnten.» Deshalb lancierte eine Arbeitsgruppe bestehend aus dem Hope, der Stadt Baden, der Polizei, dem Werkhof und der Liegenschaft den Container. «Das

Pilotprojekt hat sich bewährt», sagt Daniela Oehrli, Zuständige für das Ressort Gesundheit und Soziales der Stadt Baden. «Die Leute haben den Container als Unterstand angenommen. Wir hatten keine Meldung der Polizei und keine Beschwerde vom Metro Shop oder von den Passanten.» Deshalb suchte die Arbeitsgruppe für die nächsten Jahre nach einer definitiven Lösung. «Der Container war zu klein und unpraktisch», sagt Oehrli. Die Schreinerei Peterhans Schibli und Co. AG aus Fislisbach anbot sich, gemeinsam mit den Gassenleuten kostenlos einen Unterstand aus Holz zu bauen. «Das war wie ein frühes Weihnachtswunder», sagt Daniela Fleischmann.

Gassenleute engagieren sich

Die Benutzer des Unterstands schätzen, dass sich die Stadt für sie

einsetzt. «Sie haben Freude an ihrem Treffpunkt und sorgen teilweise selbst für Sauberkeit», sagt Fleischmann. Luxus brauchen die Gassenleute nicht. «Wir haben sie gefragt, welche Einrichtung sie sich wünschen. Statt Fernseher oder Sofas wollten sie lediglich eine einfache Sitzgelegenheit.» Auch die Idee, das Mobiliar anzuschrauben, stammt von den Benutzern selbst.

«Das Projekt ist sehr günstig», sagt Daniela Oehrli. «Die Stadt Baden hat schon seit Jahren in die Gassenarbeit investiert. Wir konnten die direkt Betroffenen in die Problemlösung einbeziehen und dadurch ein günstiges und geniales Projekt realisieren», sagt Fleischmann.

@ ausserdem zum Thema

Video-Interview mit Daniela Fleischmann unter www.aargauerzeitung.ch

Marcel Hauri übernimmt

Wohlenschwil

Der am 21. Oktober 2012 neu gewählte Marcel Hauri wird erstmals als Gemeinderat an der Jungbürgeraufnahme und Gemeindeversammlung vom 16. November 2012 teilnehmen. Die konstituierende Ratssitzung, unter anderem mit der Ressortaufteilung findet am 19. November 2012 statt. Gemeinderat Roland Ruckstuhl am 22. Oktober letztmals an einer Gesamtgemeinderatssitzung teilgenommen. Während 7 Jahren hatte er im Gremium für die Gemeinde mitgearbeitet. (AZ)



Marcel Hauri. ZG

Der Weg zum Weg war ein langer

Bellikon/Widen Mit einer offiziellen Feier wurden gestern die letzten 280 Meter des Fusswegs zwischen Bellikon und Widen eingeweiht.

VON CAROLIN FREI

«Ich freue mich, dass heute das letzte Stück des Verbindungswegs Bellikon-Widen eröffnet wurde», sagte Luz Schütz aus Bellikon. Zur Einweihung hatte sie ihre Walkingstöcke mitgebracht. Luz Schütz ist regelmässig mit Kolleginnen im Gebiet Hasenberg unterwegs und störte sich immer daran, dass sie alle – wegen des fehlenden Wegstücks – wie in einem Labyrinth walken mussten.

Nicht ganz so glücklich ist Anstösser Roland Rissi. «Widerstand gegen das Projekt wäre meinerseits noch da, aber es ist nun mal anders entschieden worden.» Trotzdem hat er mit der Situation insoweit Frieden geschlossen, als dass er den Entscheid respektiert. So hat er denn den Vorplatz vor seinem Haus der Festgemeinde für



Der Widener Vizeammann Urs Leuenberger und Frau Gemeindeammann Vreni Meuwly durchschneiden gemeinsam mit Bellikons Gemeindeammann Hans Peter Kurth das Band (v.l.).

CAROLIN FREI

den Apéro zur Verfügung gestellt. Und den Weg zum Festzelt hat er extra mit Kies versehen, damit die Gäste nicht durch den Matsch gehen mussten.

Aber selber am Apéro teilzunehmen, das stand für ihn ausser Frage.

Der Weg zum Weg war ein langer. Während 15 Jahren wurde diskutiert,

geplant und so lange gestritten, bis das Bundesgericht dem ein Ende setzte. In seiner Eröffnungsrede zeigte sich Gemeindeammann Hans Peter Kurth aus Bellikon denn auch erfreut, dass mit dem heutigen Tag die Lücke des Fusswegnetzes zwischen dem Breithof auf dem Gemeindegebiet Bellikon und Obere Weid in Widen geschlossen werden könne.

Doppelt profitieren

Zugleich könne man mit diesem Weg beziehungsweise den neuen Wassergräben und Rohrleitungen zur Verbesserung der zeitweise kritischen Situation mit dem Hangwasser aus dem Einzugsgebiet des ehemaligen Kreuzweidbachs beitragen. Dass das Wasser immer wieder für Überschwemmungen sorgte, konnte Vizeammann Urs Leuenberger aus Widen bestätigen. «Mit dieser Lösung sollte kein Wasser mehr in die Liegenschaften laufen. Jetzt fehlt nur noch eins – der passende Name für den neuen Weg.» Doch auch ohne Namen liess es sich wunderbar darauf anstossen.

INSERAT

Die andere Schule
forum

Wachse über dich hinaus

Im November
Arbeitstechnik für Oberstufe
Vorbereitung für
BMS 2 (D/F/M/E) für Erwachsene

forum44.ch
Baden